



KUNST+SOZIALES

Kunst im Sozialen / Kunsttherapie
Theater im Sozialen

Freie Bildende Kunst

 Fachhochschule
Ottersberg

Geplant ab 2007:
Umstellung der Diplom-Abschlüsse
in Bachelor of Arts.



Kunst für und mit Menschen

Wer gerne im persönlichen Kontakt zu KommilitonInnen und Lehrenden studiert und wem an einer individuellen Ausbildung liegt, der findet an der vergleichsweise kleinen Fachhochschule mit ihrer beweglichen Selbstorganisation gute Voraussetzungen.

> Die **Fachhochschule Ottersberg** wurde 1967 als „Freie Kunst-Studienstätte“ gegründet, 1984 staatlich anerkannt und gehört zu den rund 70 nichtstaatlichen Hochschulen in Deutschland. Mit ihren durchschnittlich etwa 500 Studierenden ist sie eine Institution von überschaubarer Größe, die ihre Freiheit nutzen kann, um einen engagierten und unverwechselbaren Beitrag zur Gestaltung des öffentlichen Hochschullebens zu leisten. Finanziert wird die Fachhochschule im Wesentlichen aus Studiengebühren; ihr Träger ist eine gemeinnützige GmbH, deren Gesellschafter vor allem in Praxiseinrichtungen tätig sind.

Zur Zeit werden der **Studiengang Kunsttherapie/ Kunstpädagogik** mit den Studienrichtungen Bildende Kunst und Darstellende Kunst, sowie der **Studiengang Freie Bildende Kunst** angeboten.



Studieren im Grünen

– am Puls der Zeit



Die Gebäude der Fachhochschule Ottersberg grenzen an Felder und Wiesen, zum Teil liegen sie in unmittelbarer Nähe einer unter Naturschutz stehenden Landschaft.

Die ländliche Umgebung von Ottersberg in der Nachbarschaft von Bremen, Hamburg und Hannover bietet optimale Bedingungen für ein konzentriertes Studieren „im Grünen“ mit der gleichzeitigen Möglichkeit, das kulturelle Angebot der Großstädte mit ihren Museen, Theatern und Kinos zu nutzen. Diese und andere Zielorte im Umkreis von etwa 100 Kilometern können die Studierenden der FH mit dem VBN Ticket kostengünstig erreichen.



Kunsthalle/Bremen, Fotos © BITZ

Die Gesellschaft erneuern durch Kunst

> „Kunst für und mit Menschen“, aus diesem Impuls heraus wurde die Hochschule im Jahre 1967 gegründet. Die Idee von einem sozialen und therapeutischen Wirken der Kunst hat seither nichts von ihrer Aktualität eingebüsst: Damals wie heute verbindet sie sich für uns mit der Überzeugung, dass eine Erneuerung der Gesellschaft ohne einen Beitrag der Kunst kaum vorstellbar ist. Die Möglichkeiten der Kunst sind universell. Ihre Ressourcen sind für alle Menschen da, es kommt aber auch darauf an, sie allen zur Verfügung zu stellen. Dass dies möglich ist, zeigen unsere AbsolventInnen in ihrer beruflichen Praxis. Sie arbeiten erfolgreich in unterschiedlichen sozialen Milieus. Ihre vielseitigen Aktivitäten bestätigen, dass Kunst als Medium in Bildung, Pädagogik, Sozialarbeit und Therapie zunehmend an Bedeutung gewinnt.



„Für mich ist Kunst eine elementare Geste des Menschlichen, und sie macht nur Sinn in einer dialogischen Beziehung, an einem konkreten Ort, in einem realen zeitlichen und sozialen Zusammenhang.“

Prof. Peer de Smit, Rektor

Zwischen Klinik und Kinderzirkus

> Unsere AbsolventInnen sind tätig in Kliniken und Altersheimen, in der psychiatrischen Nachsorge und in der Rehabilitation, in der Heilpädagogik und in der Suchthilfe, im Strafvollzug und in Wirtschaftsunternehmen. Sie beteiligen sich an künstlerischen Kooperationen mit Behinderten, arbeiten mit Kindern und Jugendlichen, in Schulen und in der Erwachse-

nenbildung, an Theatern und auch im Kinderzirkus. Sie engagieren sich in Einrichtungen der sozialen und gesundheitlichen Hilfen, treten als UnternehmerInnen von künstlerischen Projekten in der Sozialarbeit auf und arbeiten nicht zuletzt als freischaffende KünstlerInnen.



> **Künstlerische Arbeit in sozialen und gesundheitlichen Zusammenhängen** baut auf die Autonomie des Menschen, der sich schöpferisch betätigt. Dadurch werden soziale Schranken geöffnet, die Begriffe wie „krank“ oder „behindert“ geschlossen haben. Kunst bietet nicht nur die Chance, Lebenswirklichkeit persönlich zu verarbeiten oder zu entwerfen, sondern vor allem auch Mittel, entsprechende Inhalte menschenwürdig und angemessen zu kommunizieren. Konzepte und Verfahren der Kunsttherapie ebnen von daher Wege der Begegnung, wo sonst Kontaktsperre oder Sprachlosigkeit herrschen. Sie erschließen Aktionsfelder für integrative Projekte, in denen soziale und ästhetische Aufgaben sich wechselseitig bedingen.

Die naturwissenschaftliche Grundlage ist eine Basis für die fachliche Kommunikationsfähigkeit. Das Ziel ist, in diesem Spannungsfeld der Einzigartigkeit des Menschen gerecht zu werden.

Dr. Wolfram Henn, Dozent f. Medizin

Künstlerische Professionalität, soziale Kompetenz, praxisbezogenes Know-How

> **Kunsttherapie, Kunstpädagogik und Theaterpädagogik** wie wir sie verstehen, umfassen ein breites Spektrum differenzierter Kompetenzen. Dazu gehören künstlerische Professionalität und Reflexionsvermögen nicht weniger als soziale, pädagogische und therapeutische Qualifikationen. Dazu gehört aber auch die Fähigkeit, verantwortungsbewusst mit Wissen umzugehen.



Diesen grundlegenden Anforderungen folgen wir mit unserem Ausbildungskonzept. Wir setzen die künstlerische Praxis und die ästhetische Erfahrung in den Mittelpunkt, stellen ihnen die fachwissenschaftliche Behandlung von Fragen der Therapie und Pädagogik zur Seite und ergänzen beides durch berufspraktische Studienabschnitte.

In den wissenschaftlichen und praxisbezogenen Fächern bilden anthroposophische Wissenschaftskonzepte eine wichtige Grundlage.

Nicht im Sinne einer weltanschaulichen Anbindung, sondern wir halten die Arbeit auf dieser Grundlage für geeignet, um das persönliche Erkenntnisvermögen auszubilden, um verschiedene methodische Ansätze einschätzen zu lernen und deren Erträge integrieren zu können.

Dabei liegt uns viel an einer Studienpraxis, in der offen und kreativ mit Lerninhalten umgegangen wird. Wir wollen nicht einfach nur Wissen vermitteln, sondern auch hinterfragen, woher dieses Wissen kommt. Es geht uns weniger um Weltanschauung als um das Anschauen der Welt selbst. Das gilt natürlich auch für die Art und Weise, in der die Studierenden ihre eigenen künstlerischen und wissenschaftlichen Positionen entwickeln.

Wie denke ich? Wie nehme ich wahr? Wie empfinde ich? Und welche Bedeutung hat das für mein Handeln? Die hieraus resultierenden Fragen der Persönlichkeitsbildung spielen im Studium eine zentrale Rolle. Von ihrer Beantwortung hängt maßgeblich ab, ob Wissen in persönliche Verantwortung übergehen kann und ob es tragfähig wird für die künstlerische und kunsttherapeutische Arbeit.



Lebendige Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kultur

> An der Fachhochschule Ottersberg verpflichten wir uns keinem bestimmten Kunstbegriff. Die hier Lehrenden setzen vielmehr auf die individuellen künstlerischen Konzepte und Realisationen der Studierenden und auf eine lebendige Auseinandersetzung mit den vielfältigen Erscheinungen zeitgenössischer Kultur.

Im Studiengang **Freie Bildende Kunst** vermitteln wir künstlerisch begabten Menschen die praktischen und theoretischen Grundlagen, um eine eigene künstlerische Sprache zu entwickeln. Projektorientiertes Arbeiten und regelmäßige Ausstellungen bereiten die Studierenden auf ihre berufliche Praxis als bildende KünstlerInnen vor.

Während des gesamten Studiums steht ihnen das wissenschaftliche Lehrangebot der Hochschule offen. Denn uns liegt viel daran, den Dialog zwischen den angewandten und den freien Künsten offensiv zu fördern.

Gemeinsam Verantwortung übernehmen

> Zum Konzept der Ausbildung gehört auch, dass Träger, Lehrende und Studierende gemeinsam für ihre

Fachhochschule Verantwortung übernehmen. Selbstorganisation, Selbstverwaltung und studentische Initiativen prägen das Bild des Arbeitsalltags. In den studentischen Initiativen haben die Studierenden nicht nur Gelegenheit, das Leben der Hochschule eigenverantwortlich mitzugestalten, sondern hier können sie sich zugleich soziale und unternehmerische Kompetenzen aneignen, die sie im späteren Berufsleben brauchen.



„Wichtig ist mir die Auseinandersetzung mit Gruppenprozessen und persönlichen Prozessen die während des Studiums ausgelöst werden.“

Sascha Melchert, THDK und Mensa-Initiative

Die Studiengänge im Überblick

> Der Studiengang

Kunsttherapie/-pädagogik

(Studienrichtungen **Bildende und Darstellende Kunst**)

bietet eine berufsorientierte Ausbildung an, die es ermöglicht, mit dem Medium der Kunst in vielfältigen sozialen und medizinisch-klinischen Bereichen tätig zu werden.

> Die Ausbildung im Studiengang

Freie Bildende Kunst hat zum Ziel, Grundlagen für eine selbständige künstlerische Tätigkeit zu schaffen.

Beide Studiengänge schließen mit einem staatlich anerkannten Diplom ab.



THBK

Kunsttherapie/-pädagogik
Bildende Kunst

Studienbeginn: Winter, Sommer, Herbst
Studiendauer: 12 Trimester (4 Jahre)
Abschluss: Diplom KunsttherapeutIn (FH)



THDK

Kunsttherapie/-pädagogik
Darstellende Kunst

Studienbeginn: Jährlich im Herbst
Studiendauer: 12 Trimester (4 Jahre)
Abschluss: Diplom TheaterpädagogIn (FH)



FBK

Studiengang Freie Bildende Kunst

Studienbeginn: Winter, Sommer, Herbst
Studiendauer: 12 Trimester (4 Jahre)
Abschluss: Diplom Freie Bildende Kunst (FH)

> Informationen rund um Ihre Bewerbung finden Sie auf Seite 28!



Die Aufgaben und Probleme in den zahlreichen Berufsfeldern der Kunsttherapie mögen sich stark voneinander unterscheiden, KunsttherapeutInnen agieren aber immer mit dem einen Medium der Kunst. Aus diesem Medium heraus konkretisiert sich ihre Arbeit. So verschieden die Menschen, mit denen KunsttherapeutInnen zu tun haben, auch sein mögen, so unterschiedlich sie auch durch Familie und Beruf, durch nationale und soziale Herkunft geprägt sein mögen, Kunst ist so universell, dass sie letztlich alle in ihrem schöpferischen Vermögen ansprechen kann.

THBK

> **Wer künstlerisch arbeitet gestaltet primär sein Werk, aber parallel dazu gestaltet er auch sich selbst.** Dabei können Kräfte entwickelt werden, die auch für unsere Gesundheit von Bedeutung sind. Aus dieser Einsicht leiten sich unsere kunsttherapeutischen Konzepte und Verfahren ab.

KunsttherapeutInnen übernehmen demnach vor allem die Aufgabe, die schöpferischen Potenziale eines Menschen so freizusetzen, dass sie seiner Gesundheit zugute kommen. Sie suchen nach Wegen der Kunst, auf denen konstitutionelle, pathologische oder soziale Festschreibungen aufgehoben werden

können. Sie fragen nach dem möglichen Menschen hinter dem gewordenen Menschen, also dem, der sich und die Welt auch unter Behinderungen und Einschränkungen autonom zu gestalten vermag. Sie initiieren und begleiten künstlerische Prozesse in einer jeweils individuellen Beziehung und mit der entsprechenden therapeutischen oder pädagogischen Verantwortung.

Diese Aspekte des Berufsbildes halten wir für so wesentlich, dass wir die künstlerische Praxis sowie die künstlerische Selbsterfahrung und Selbstreflexion in den Mittelpunkt des Studiums setzen. Sie bilden



die unverzichtbare Grundlage für die Ausbildung kunsttherapeutischer und sozialer Kompetenz. Die künstlerische Identität ist damit die eigentliche Kraftquelle der therapeutischen oder pädagogischen Arbeit.

> **Kunsttherapie/-pädagogik** Studienrichtung Bildende Kunst (THBK)



> **Das breitgefächerte wissenschaftliche Lehrangebot** vermittelt fundierte Kenntnisse in allen Grundlagenfächern, die für Kunsttherapie und Kunstpädagogik relevant sind. Dazu gehören vor allem Medizin, anthroposophische Menschenkunde, Pädagogik, Sozialpädagogik und Psychologie. Zugleich können die Studierenden ihre hier erworbenen Kenntnisse in den praxisorientierten Lehrfächern vertiefen, die auf wichtige Arbeitsfelder der Kunsttherapie Bezug nehmen. Das Praktikumstrimester unmittelbar vor dem Diplomabschluss schlägt eine Brücke zwischen Studium und Berufswirklichkeit. Für eine ganze Reihe von Studierenden wird der Praktikumsort zum ersten Arbeitsplatz nach dem Studienabschluss.



> Im gesamten Studium spielt die öffentliche Auseinandersetzung mit der künstlerischen Arbeit eine bedeutende Rolle. Alle wichtigen Arbeitsergebnisse werden in irgendeiner Form öffentlich präsentiert, ausgestellt und besprochen. Die Ausstellungen der DiplomandInnen sind Höhepunkte im Hochschuljahr. Sie werden feierlich eröffnet und zeugen immer wieder neu von den mannigfaltigen Möglichkeiten, sich künstlerisch zu artikulieren.



„Mir ist die Auseinandersetzung mit all den anderen Menschen wichtig, die sich treffen um den gleichen Weg zu gehen.“ Mirco Götz, THBK

> Studienüberblick THBK



Studienbeginn: Winter, Sommer, Herbst.

Studiendauer: 12 Trimester (4 Jahre).

Grundstudium (3 Trim.)

Künstlerische Fächer:

- Grafik
- Malerei
- Plastische Formenlehre
- Kunsttherapie in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern

Wissenschaftliche Fächer (Auswahl):

- Medizin
- Pädagogik
- Philosophie/Anthroposophie
- Kunstgeschichte/ Ästhetik

Studienbegleitendes Fach: Eurythmie

Grundlagenpraktikum

Abschluss: Vordiplom

Hauptstudium (7 Trim.)

Künstlerische Fächer:

- Kunstpädagogische Konzepte und Verfahren
- Freies künstlerisches Arbeiten: Malerei, Druckgrafik, Zeichnen, Bildhauerei, Installation, Fotografie, Video u.a.
- Kunsttherapeutische Konzepte und Verfahren der Malerei und des plastischen Gestaltens
- Kunsttherapie in sozialpäd. Arbeitsfeldern

Wissenschaftliche Fächer (Auswahl):

- Kunsttherapie
- Pädagogik/Sozialpädagogik/Heilpädagogik
- Anthroposophische Menschenkunde
- Psychologie/Psychiatrie
- Medizin
- Kunstgeschichte
- Ästhetik
- Philosophie
- Anthroposophie

Abschluss-Studium (2 Trim.)

- Berufspraktikum
- wissenschaftliche Diplomarbeit
- künstlerische Diplomarbeit

Abschluss:

Diplom Kunsttherapeutin (FH)

Diplom Kunsttherapeut (FH)

> **Kunsttherapie/-pädagogik**

Studienrichtung Darstellende Kunst (THDK)

Wer mit Theater in sozialen Zusammenhängen arbeitet, sieht sich mit so vielfältigen Tätigkeitsfeldern und Aufgaben konfrontiert, dass hier besonders vielseitige Kompetenzen erforderlich sind. Dazu gehört etwa die, auf einen anderen Menschen angemessen eingehen zu können, oder auch die, auf eine vorgegebene Situation flexibel reagieren zu können. Natürlich sollte man auch Konfliktsituationen gewachsen sein...

THDK

> Unsere Ausbildung antwortet auf diese Anforderungen mit einem universell ausgelegten Studienangebot, in dem die Studierenden verschiedene darstellerische Techniken erproben und sich individuell aneignen können. Sie lernen dabei nicht nur, sich selbst schauspielerisch oder tänzerisch auszudrücken, sondern ebenso, andere Menschen darstellerisch und szenisch anzuleiten und hierfür entsprechende Konzepte zu entwickeln.

Die Arbeit der Ausbildungsklasse oder der Kleingruppen im Studio vollzieht sich zu einem erheblichen Teil als gemeinsamer Gestaltungsprozess, bei dem es



darum geht, sich selbst mit seinen Fähigkeiten zu entwickeln und zu positionieren, aber auch darum, mit anderen zu kooperieren. Hierfür ist die Ausbildung sozialer und ästhetischer Kompetenzen gleichermaßen entscheidend. Entsprechende Methoden, theoretische Grundlagen und menschenkundliche Aspekte werden in den wissenschaftlichen Lehrfächern thematisiert, die das praktische Studium ergänzen.

Beziehungsräume gestalten

> Die Ausbildung verschreibt sich keiner ausschließlichen Methode, weder in künstlerischer noch in pädagogischer oder therapeutischer Hinsicht. Ihr Herzstück besteht im dialogischen Wesen der darstellenden Kunst, das dazu anregt, Beziehungsräume zwischen Menschen als Gestaltungsräume zu ergreifen. Wir verstehen Theater im erweiterten Sinne als



einen Ort, an dem die schöpferische Individualität des Menschen frei und spielerisch mit anderen zusammenklingen kann: unabhängig von sozialer Herkunft, Milieu, gesellschaftlichem Rang oder gesundheitlicher Konstitution.

Ausprobieren, erproben, umsetzen

> Wer Menschen darstellt, kommt zumeist nicht umhin, sich tiefgehende Gedanken über sie zu machen und über Bedingungen und Möglichkeiten menschlichen Handelns nachzusinnen. Daraus ergeben sich in der Theaterarbeit nicht nur darstellerische Perspektiven, sondern auch solche, die für das soziale Leben, für die spirituelle Entwicklung und für die Menschenwürde von Bedeutung sind. In der Praxis heißt das vor allen Dingen, „proben“ und dies in der mehrfachen Bedeutung des Wortes: etwas ausprobieren, sich in seinen Fähigkeiten erproben, sich einer Probe unterziehen und schließlich, in der Umsetzung eines Vorhabens, auch eine Probe bestehen.

Zu jedem Trimesterabschluss finden Arbeitspräsentationen statt, bei denen die Studierenden Gelegenheit haben, ein öffentliches Echo auf ihre Studienergebnisse zu erhalten. Praktika und Diplomabschluss eröffnen im Vorfeld der späteren Berufstätigkeit eine wichtige Erfahrungswirklichkeit, die im Rahmen des Studiums reflektiert und besprochen werden kann.



*„Ich wollte nach Ottersberg, um Kunst mit
Sozialem zu verbinden, denn es ist die einzige
Schule in Deutschland, an der man diese Art von
schauspielerischer Ausbildung machen kann.“*

Malin Fischer, THDK



> Studienüberblick THDK



Grundstudium (4 Trim.)

Künstlerische Fächer:

- Elementartheater
- Erzählen/Mitteilen
- Maskenbau/Maskenspiel
- Schauspielprojekt mit frei konzipierten Figuren
- Tanz und Bewegungsgestaltung
- Stimmbildung/Sprechbildung
- Eurythmie, Akrobatik, Chor
- kreatives wissenschaftliches Schreiben
- Grundlagenpraktikum

Studienbeginn:

jährlich im Herbst.

Studiendauer:

12 Trimester
(4 Jahre)

Wissenschaftliche Fächer (Auswahl):

- Medizin
- Pädagogik/Sozialpädagogik
- Philosophie/Anthroposophie

Abschluss: Vordiplom

Hauptstudium (6 Trim.)

Künstlerische Fächer

- Dialog
- Tanz und Kontaktimprovisation
- Freie Rollenarbeit/eigene darsteller. Ansätze
- Szenen Gestalten - Anleiten - Regie
- Theaterpädagogische/therapeutische Konzepte und Verfahren
- Theater in sozialen Arbeitsfeldern
- Tanztheater/Eurythmie/Performance
- Sprechkunst/Stimmbildung/Gesang
- Berufspraktikum

Wissenschaftliche Fächer (Auswahl):

- Sozialpädagogik/Heilpädagogik
- Medizin/Psychiatrie
- Psychologie
- Theateranthropologie
- Theatergeschichte
- Poetik / Kreatives Schreiben
- Sprach- und Kommunikationstheorie
- Anthroposophie

Abschluss-Studium (2 Trim.)

- Wissenschaftliche Diplomarbeit
- Künstlerische Diplomarbeit

Abschluss

Diplom Theaterpädagogin (FH)

Diplom Theaterpädagoge (FH)

> Freie Bildende Kunst (FBK)

Im Studiengang Freie Bildende Kunst bieten wir künstlerisch begabten Menschen eine vierjährige Ausbildung an, in der sie Grundlagen für eine berufliche Tätigkeit als freischaffende KünstlerInnen erarbeiten können. Die eigene Arbeit und deren Reflexion stehen dabei im Mittelpunkt.

FBK

Das Atelier: Ort des Austauschs. Ort der Kunst.

> Unser Ausbildungskonzept ermöglicht ein Studium, in dem die Studierenden von sich selbst, von ihren DozentInnen und ihren KommilitonInnen lernen und ihre eigenen künstlerischen Ansätze entwickeln können.

Das Atelier ist hier nicht einfach nur ein Raum, wo Staffeleien und farbverschmierte Tische herumstehen, sondern vor allem auch der Ort, wo Menschen zusammenkommen, die „etwas mit Kunst machen wollen“.

Im Atelier können die Studierenden ein Stück ihres Weges gemeinsam gehen und sich mit Lehrenden und KommilitonInnen auseinandersetzen. Hier bietet sich die Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln und sich darüber austauschen. Hier können sie Reaktio-



nen hervorrufen und auf Reaktionen antworten. An diesem Ort können sie Kritik üben und Kritik erhalten. Und indem sie konzeptionelle, gestalterische und reflektierende Fähigkeiten ausbilden, lernen die Studierenden, eine eigene künstlerische Sprache zu entwickeln.

Gemeinsame Besprechungen der künstlerischen Arbeit in der Gruppe sind deshalb, neben den Einzelgesprächen mit den DozentInnen, ein wesentlicher Bestandteil des Studiums.

Darüber hinaus betreuen und beraten die DozentInnen die Studierenden bei den regelmäßigen Präsentationen ihrer Arbeiten und begleiten sie auch in künstlerischen Projekten außerhalb der Hochschule.

nen hervorrufen und auf Reaktionen antworten. An diesem Ort können sie Kritik üben und Kritik erhalten. Und indem sie konzeptionelle, gestalterische und reflektierende Fähigkeiten ausbilden, lernen die Studierenden, eine eigene künstlerische Sprache zu entwickeln.

Für ihre Arbeit stehen den Studierenden während des gesamten Studiums Plätze in den Mal- und Bildhauerateliers zur Verfügung sowie eine drucktechnische Werkstatt für Radierung, Holz-, Linol- und Siebdruck. Darüber hinaus gibt es Angebote für Fotografie und Video. Im übrigen besteht neben der Arbeit im Atelier die Möglichkeit, an den wissenschaftlichen Lehrveranstaltungen der Hochschule teilzunehmen, etwa in den Fächern Kunstgeschichte, Ästhetik oder Philosophie.



> Freie Bildende Kunst (FBK)

Künstlerische Praxis und projektorientiertes Arbeiten

> Die praktisch künstlerische Arbeit in den Ateliers begleiten Übungsangebote und Seminare, die handwerkliche und kunsttheoretische Kenntnisse vermitteln und Konzepte und Positionen der Gegenwartskunst behandeln, u.a. durch Ausstellungsbesuche. Projektorientiertes Arbeiten außerhalb der Hochschule sowie regelmäßige öffentliche Präsentationen der Studienergebnisse bereiten auf die berufliche Praxis vor und zeigen Wege auf, sich in der freien Kunstszene zu orientieren und zu positionieren.

> Als Studienschwerpunkte können Malerei und Bildhauerei gewählt werden.



„Mich reizt das Spannungsfeld, das Interaktive zwischen der Kunst und dem Sozialen, das gibt eine neue Ausrichtung in beiden Bereichen.“

Sandra Kuhne, 8. Trim. FBK

FBK

> Studienüberblick FBK



Studienbeginn: Winter, Sommer, Herbst

Studiendauer: 12 Trimester (4 Jahre)

Das Grundstudium

umfasst vier Trimester und dient vor allem der Einführung in praktische und theoretische Grundfragen der künstlerischen Arbeit.

Es werden die Grundlagen der Zeichnung, Druckgrafik und Malerei, bzw. plastischen

Formgebung erarbeitet. Dies geschieht sowohl durch Übungsangebote aus dem Bereich der objektbezogenen Darstellung als auch durch Umsetzung eigener gestalterischer Ansätze.

Im weiteren werden auch Grundlagen der Konzeptentwicklung und der Gestaltung behandelt.

Abschluss: Vordiplom.

Das Hauptstudium

umfasst sechs Trimester. Durch Schwerpunktbildung und die Entwicklung von persönlichen Konzepten und Darstellungsformen werden künstlerische

Standortbestimmungen erprobt und gegebenenfalls auch außerhalb der Hochschule Projektarbeiten durchgeführt.

In den beiden Trimestern des **Abschluss-Studiums**

konzipieren und realisieren die Studierenden ihre künstlerische Diplomarbeit, die sie öffentlich präsentieren.

Abschluss:

Diplom Freie Bildende Kunst (FH)



Angebot und Nachfrage ...



Auf Monica Blotevogel wartet viel Arbeit. „Ich werde zusammen mit einer Freundin ein künstlerisch-therapeutisches Atelier für Flüchtlingskinder an der Hamburger Uniklinik betreiben“ berichtet sie. Damit ist die frisch gekürte Absolventin der FH Ottersberg durchaus repräsentativ für die Mehrheit ihrer KommilitonInnen, die nach ihrem Diplomabschluß im Studiengang Kunsttherapie/-pädagogik zügig Arbeit finden.

Wir machen regelmäßig Umfragen zur Beschäftigungssituation unserer AbsolventInnen.

So auch 2001: Mit begleitender Beratung der Hochschulinformationssystem GmbH Hannover (HIS GmbH) wurden bei 5 Abschlussjahrgängen erfreulich positive Ergebnisse ermittelt. Kunsttherapie/-pädagogik findet demnach in den Arbeitsfeldern Gesundheitsförderung, Soziales, Bildung, Kultur und Soziokultur, Strafvollzug und Rehabilitation eine zunehmende Wertschätzung und Akzeptanz.

**Beschäftigungsquote:
84 % nach einem Jahr**

(Kunsttherapie/Kunstpädagogik Abschlussjahrgänge
Bildende und Darstellende Kunst 1996 – 2001)

Das Angebot

Kunsttherapeutische Verfahren und künstlerische Arbeit:

Malen, Zeichnen, Collagieren, Modellieren,
Bildhauerei, Installationen u.a.

Theaterpädagogische Arbeit:

Rollenspiel, Maskenarbeit,
Improvisation, Tanz, Gesang,
Tanztheater, Inszenierungen,
freikonzipierte
Theaterprojekte usw.

Die Nachfrage

33 % - Kliniken aller Sparten, Einrichtungen
für psychisch kranke Kinder, Jugendliche und
Erwachsene, Selbsthilfeorganisationen, Sozial-
psychiatrie, Rehabilitations- und Kureinrichtungen,
Arztpraxen.

26 % - Regel- und Waldorfschulen, Sonder- und
Heimsonderschulen, Kunstschulen, Bildungsstätten,
Berufsförderungswerke, Volkshochschulen,
Jugendzentren, Jugendprojekte, andere
Einrichtungen der Jugendhilfe.

19 % - Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe,
der Drogentherapie, der Hilfen für geistig und
mehrfach behinderte Menschen wie Tagesstätten
und Wohnheime, Werkstätten für behinderte
Menschen, sozialtherapeutische Einrichtungen.

10 % - Kulturinitiativen, freie Theater, Kulturläden,
Kulturzentren, Ateliers, Galerien, Kunstvereine.

9 % - Einrichtungen der Altenhilfe, andere
Wohneinrichtungen.

1 % - Eigene kunsttherapeutische Praxen.



*„Die FH Ottersberg ist auch ein Unternehmen.
Wir investieren in die Fusionen von künstlerischer
und sozialer Kompetenz. Das hat Zukunft, wie wir wissen.“*

Albrecht Lampe, Kurator

Studentische Initiativen - das soziale Rückgrat der FH

„ Die studentischen Initiativen an unserer FH sind wie Minze im Essen: etwas ungewöhnlich im Geschmack aber erfrischend, aufbauend und belebend!“

(Silke Weidenhammer, THBK)

Studentische Initiativen arbeiten selbstorganisiert und eigenverantwortlich. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen der Studentinnen und Studenten und werden von der FH ausdrücklich unterstützt. Sie sind Lernort und Dienstleister. Sie arbeiten ehrenamtlich und bieten auch studentische Jobs an. Studentische Initiativen sind nicht nur wie Minze im Essen, sie sind das soziale Rückgrat der FH Ottersberg.

Bahnhof e.V. | Der alte Ottersberger Bahnhof beherbergt, in studentischem Eigentum, 2 Wohngemeinschaften, Ateliers und Räume für Kunst und Kultur (mit Gleisanschluss und eigener Autobahnabfahrt!).

Wagus e.V. | Selbständiger studentischer Trägerverein für den psychosozialen Beratungsdienst. Regelmäßige fachkundig besetzte Sprechstunde.

Bibliothek | Das studentische Team beschafft mit eigenem (bescheidenem) Etat Bücher für künstlerische und wissenschaftliche Bedürfnisse der Studiengänge, organisiert Bücher- und Videoverleih, Zeitschriftenabonnements und kümmert sich um Fotokopierer und Internetplatz. Lesecke in Selbstverwaltung.

Cafeteria | Kaffee, Tee, Kuchen und Brötchen, gekocht, gebacken und geschmiert von StudentInnen, faire Preise, Veranstaltungsservice bei Bedarf, Ort ausgiebiger Aufenthalte.

Photolabor | Von StudentInnen selbstorganisierter Kurs fürs Photographieren und Entwickeln.

Initiative Farben & Papier | Ein- und Verkauf von Materialien der Bildenden Kunst für den studentischen Eigenbedarf. Besonders interessant für StudienanfängerInnen und künstlerische Projekte während des Studiums.

Wohnungsinitiative | Vermittelt geeignete Vermieteradressen in Ottersberg und umzu und beraten KommilitonInnen.

AISA | Autonomer Internationaler StudentInnenausschuß - Förderung der Integration ausländischer Studierender, Unterstützung durch Informationen zu Studium und Lebensalltag, kulturelle Aktivitäten.

Mensa | Die Liebe zur FH geht unter anderem durch den Magen. Unter Anleitung einer vorzüglichen Köchin wird hier täglich vegetarische Vollwertkost von StudentInnen zubereitet und serviert. Keine Schlangen, kein Plastikgeschirr, stattdessen Abwaschwang! Der studentische Mensabeirat ist mitverantwortlich für Kartenverkauf, Kaffeekochen, Preisgestaltung, Ausstattung und dafür, dass sich alle StudentInnen regelmäßig an der anfallenden Arbeit in der Mensa beteiligen.
Ausgezeichnet mit dem BIO-STAR 2003!

Praktikumsinformationszentrum (PIZ) | Vermittelt und registriert ca. 220 Praktikumsplätze im In- und Ausland für angehende KunsttherapeutInnen und -pädagogInnen (Bildende und Darstellende Kunst) in ihren künftigen Berufsfeldern. Die Initiative wertet Informationen über die Praxis-Einrichtungen aus, berät KommilitonInnen.

Der ASTA | Gewählt im Rahmen der allgemeinen Hochschulwahlen - ist er ein überaus aktives Bindeglied zwischen der Studentenschaft und den anderen Organen bzw. Organisationseinheiten der FH und ihrer Trägerin. Sie ist Fokus und Spiegel studentischen Engagements, organisiert Ehemaligentreffen ebenso wie Workshops zur Weiterentwicklung „ihrer“ FH, unterstützt Studentische Initiativen mit eigenen Mitteln und integriert ihre VertreterInnen, wenn es die

Verbindlichkeit der Sache erfordert. Der ASTA ist im Vorstand der Trägerin vertreten und nimmt an politischen und öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen der FH teil: die an dieser Stelle übliche Formulierung „er vertritt die Belange der Studentenschaft“ trifft zwar zu, greift aber viel zu kurz – erfreulicherweise.

Aktiengesellschaft Studienhilfsfonds | Die studentische Initiative wird als Aktiengesellschaft geführt, ihr Stammkapital resultiert aus künstlerisch gestalteten Aktien, die im freien Verkauf über das Präsidium der Firma erhältlich sind. Der Aktienkurs errechnet sich aus dem Kapital, das für zinslose Darlehen an knappe studentische Kassen vergeben wird. Jährlich findet eine Aktionärsversammlung statt mit Berichten zur Geschäftslage und einer Dividendenausschüttung in Form von Kunst und Kulinarischem.

Kunst für die Öffentlichkeit

Agentur für Soziale Kunstpraxis

> Die Projektgruppe "Agentur" kümmert sich um die berufliche Praxis der FH. Sie recherchiert und dokumentiert die Arbeitsbedingungen in den vielfältigen Berufsfeldern, bietet Bewerbungs- und Selbstmanagement für Studierende an, pflegt Kontakte zu Arbeitgebern und Berufsverbänden und akquiriert künstlerische und kunsttherapeutische Projekte.



Öffentliche Veranstaltungen „Studium Generale“

> Mit seinen Veranstaltungsreihen zu Schwerpunktthemen verfolgt das Studium Generale einen doppelten Zweck: Zum Einen werden hier interdisziplinär und über das ausbildungsspezifische Lehrangebot der FH hinaus aktuelle Themen wie z.B. Jugendgewalt oder Altersdemenz behandelt. Zum Anderen wird versucht, solche Themen auch im Kontext der kunsttherapeutischen oder künstlerischen Praxis zu beleuchten. Die eingeladenen Fachleute, zumeist VertreterInnen sehr unterschiedlicher Disziplinen und Professionen, ermöglichen vielseitige Blickwinkel zum gleichen Thema und sorgen für ein abwechslungsreiches Programm.

Offenes Atelier

> Das Offene Atelier bietet ein Forum für alle Menschen, die unter Anleitung künstlerisch arbeiten wollen. Seminare, Workshops und Kurse werden mit wechselnden künstlerischen Schwerpunkten angeboten.

Besonders während der vorlesungsfreien Zeiten im Frühjahr und Herbst und zur **Sommerakademie** kommen Gäste von überall her, die ein Veranstaltungsprogramm mit interessanten Gastdozenten erwartet. Nähere Auskünfte unter: T: 04205/394923 oder www.offenesatelier.de



mobiles atelier

„Der Kunst Beine machen“

> Das „Atelier auf Rädern“ bringt alles mit, was man zum Malen, Zeichnen und Modellieren braucht. Ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene, das Team des Offenen Ateliers bietet Projekte für alle Altersstufen an. Die Idee ist, Freude am gemeinsamen kreativen Schaffen zu entwickeln, auch da, wo die nötige Infrastruktur fehlt. Lässt sie sich verwirklichen, sind sprachliche, kulturelle oder körperlich bedingte Hindernisse bald überwunden.

Auskunft unter:

T: 04205/3949-0

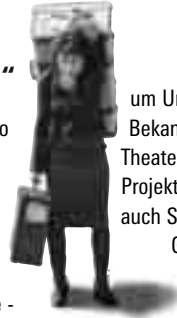
www.mobilesatelier.de



mobile theaterwerkstatt

„Fallen Sie mit uns aus der Rolle!“

> Die Mobile Theaterwerkstatt reist überall hin, wo Menschen gerne Theater machen wollen, denen aber die fachkundige Anleitung noch fehlt. In seinem Gepäck bringt das Team nicht nur Requisiten oder Material für den Maskenbau mit, sondern insbesondere jede nur erdenkliche Anregung fürs Theaterspiel. Kinder, Jugendliche und Erwachsene - für jede Alterstufe ist etwas dabei. Wer schon immer gerne einmal auf Entdeckungsreise gehen wollte,



um Unbekanntes zu erforschen und Bekanntes neu zu erfahren, ist mit der Theaterwerkstatt gut beraten. Neben Projektwochen bietet die „Reiseleitung“ auch Seminare zu Themen wie Sucht- oder Gewaltprävention an und gestaltet Tagungen oder Konferenzen.

Auskunft unter:

T: 04205-3949-0

www.mobilestheater.de

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

> Unsere Website www.fh-ottersberg.de.

Hier finden Sie aktuelle Meldungen und Hinweise sowie verschiedene Links mit weiteren Informationen über die Fachhochschule und die ihr angeschlossenen Projekte. Hier können Sie auch Broschüren, wie etwa das aktuelle Personal- und Vorlesungsverzeichnis, die Studienordnungen oder das „Studien-Starterkit“ bestellen, das nützliche Informationen zu Studienfinanzierung, Darlehensmöglichkeiten, Stipendien usw. enthält.

> **Unsere Hochschulinformationstage**, die jeweils im Januar/Februar, Mai und Oktober stattfinden. Die genauen Termine erfragen Sie bitte telefonisch oder schauen Sie auf unserer Website nach.

> **Unsere Studien-Orientierungswoche im Offenen Atelier**, zu der Sie sich in Verbindung mit Ihrer Bewerbung anmelden können (THBK).

> **Unsere Hospitationstage** in der Studienrichtung Darstellende Kunst, an drei Terminen in jedem Trimester jeweils am Montag und Dienstag.

> **Unsere öffentlichen Ausstellungen** der Studienrichtung Bildende Kunst und des Studiengangs Freie Bildende Kunst zu jedem Trimesterende.

> **Unsere öffentlichen Arbeitspräsentationen** der Fachrichtung Darstellende Kunst zu jedem Trimesterende.

> **Unser öffentliches Veranstaltungsprogramm** mit dem Studium Generale.

> **Alle Informationen und Auskünfte telefonisch unter 04205 / 39 49-0** oder über unsere Website, ggf. auch über unseren AStA, der sich im übrigen aktiv und engagiert an der Gestaltung des Hochschullebens beteiligt. T: 04205 / 1996

Fachhochschule Ottersberg

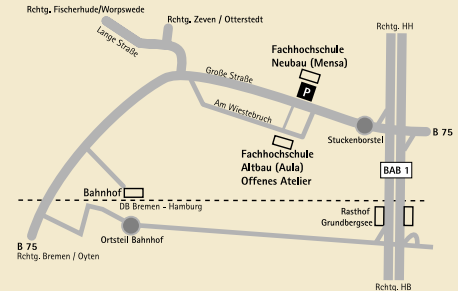
Am Wiestbruch 68 | 28870 Ottersberg

T: 04205 / 39 49-0 | F: 04205 / 39 49 79

info@fh-ottersberg.de

So finden Sie uns:

Mit dem Auto: BAB 1 Ausfahrt Stuckenborstel, vom Bhf. ca. 25 Min. Fußweg, oder mit dem VBN-Taxi, Tel. 04205-778070





Impressum

V.i.S.d.P.:
Fachhochschule Ottersberg - Hochschulleitung
Am Wiestbruch 68
28870 Ottersberg

Unser herzlicher Dank gilt allen Studierenden und Ehemaligen deren Arbeiten in diesem Prospekt abgedruckt wurden:

Anika Encke, Michaela Marcian, Barbara Erhardt,
Thomas Behling, Janne Dierksen, Annika Niemann,
Heidrun Reutlinger, Jan Bathel, Leo Bertram, Erik Wankerl,
Alexander Brandmeyer und Carola Schulz.

Gestaltung: Mike Müller, Vorwerk
Belichtung: G|E|L|D Produktion GmbH, Bremen
Druck: Druckerei des Sozialwerks
der Freien Christengemeinde Bremen

www.fh-ottersberg.de

Rund um Ihre Bewerbung...

Voraussetzungen für die Zulassung zum Studium

- **Allgemeine Hochschulreife**
 - oder Fachhochschulreife
 - oder fachgebundene Hochschulreife (nur bei künstlerischer oder sozialer Fachrichtung)
 - Meisterprüfung oder staatlich anerkannte Berufsausbildung im sozialen, heilpädagogischen oder pflegerischen Bereich (Gem. Erlaß d. MWK v. 24.4.03)
 - oder Sonderbegabtenprüfung nach NHG § 18, Abs.1,3 Satz 5
- **Künstlerische Begabung**
- **Grunderfahrungen im sozialen Bereich** (Gilt nur für THBK/THDK)

Studienzeiten

Wintersemester: 1. Januar bis 30. April

Sommersemester: 1. Mai bis 31. August

Herbstsemester: 1. September bis 31. Dezember

Studiengebühren

Gebühren (siehe Beiblatt)
zzgl. Arbeitsmaterialien

BAföG

Das Studium wird nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz gefördert. Zuständig ist das **Studentenwerk Hannover**, Alemannstraße 17-19, 30165 Hannover, Tel.: 0511-76 88 126, www.studentenwerk-hannover.de

Hochschulwechsler

Prüfungsleistungen, die an anderen Hochschulen im gleichen Studiengang erbracht worden sind, können angerechnet werden. Über die Anerkennung entscheidet der Prüfungsausschuss.



VBN-Ticket

Wird mit den Studienpapieren zugesandt.

Zu jeder Bewerbung sind folgende Unterlagen notwendig:

1. Hochschulzugangsberechtigung
2. Handgeschriebener Lebenslauf
3. Zeugnisse der Berufsausbildung und/oder Praktikumsnachweise
4. Zwei Passbilder

Bankverbindungen

Volksbank Sottrum,
KTO: 124 88 504, BLZ 291 656 81

Kreissparkasse Verden,
KTO: 120 19 584, BLZ 291 526 70

Zulassungsverfahren

Kunsttherapie/Kunstpädagogik Bildende Kunst

Sobald Ihr Bewerbungsantrag eingegangen ist, können Sie mit uns einen Termin für die obligatorische Orientierungswoche im Offenen Atelier vereinbaren. Am Ende der Orientierungswoche erfolgt ein Gespräch mit einer Dozentin oder einem Dozenten, zu dem Sie eine Mappe mit etwa 20 eigenen Arbeiten vorlegen müssen; von plastischen Arbeiten sollten Sie Fotos mitbringen. Wenn Sie zum Studium zugelassen sind, erhalten Sie eine verbindliche Zusage über einen Studienplatz. Die Vergabe von Studienplätzen erfolgt in der Reihenfolge der eingegangenen Bewerbungen.

Studienbeginn im Sommer, Herbst und Winter.

Kunsttherapie/Kunstpädagogik Darstellende Kunst

Jährlich im Sommertrimester finden an zwei Terminen Aufnahmeprüfungen statt. Die Prüfung besteht aus einem darstellerischen und einem anleitenden Teil, auf die Sie sich vorbereiten können. Im Rahmen der Aufnahmeprüfung können Sie das Kollegium in der Arbeit kennen lernen, sich mit Studierenden der Abteilung austauschen und ein persönliches Gespräch mit einem Dozenten oder einer Dozentin führen.

Studienbeginn im Herbst.

Freie Bildende Kunst

Neben den üblichen Bewerbungsunterlagen müssen Sie eine Mappe mit 15 bis 20 selbstgefertigten künstlerischen Arbeiten einreichen; von plastischen Arbeiten sollten Sie Fotos einreichen. Im Weiteren bitten wir Sie, eine schriftliche Erklärung darüber beizulegen, dass Sie die Arbeiten selbst hergestellt haben. Alle Arbeiten sollten das DIN A0-Format nicht überschreiten und müssen mit Namen und Entstehungsdatum versehen sein. Denken Sie bitte daran, Ihrer Mappe einen Aufkleber mit Adresse sowie Rückporto beizulegen.

Die Hochschule übernimmt bei Verlust oder Beschädigung keine Haftung.

Studienbeginn im Sommer, Herbst und Winter.

Bewerbungsantrag für einen Studienplatz im Studiengang *(Bitte ankreuzen):*

- Kunsttherapie/-pädagogik, Studienrichtung Bildende Kunst
- Kunsttherapie/-pädagogik, Studienrichtung Darstellende Kunst
- Freie Bildende Kunst
- Anmeldung für Orientierungswoche, gewünschter Zeitraum:

.....

Name:

Vorname:

Land, PLZ, Wohnort:

Straße, Nr.:

Telefon:

E-mail:

Geb. am:

Geburtsort:.....

Nationalität:

Bisherige Ausbildungen:

Z. Zt. ausgeübter Beruf:

Dieser Bewerbung sind beigefügt / mit gleicher Post hinzugefügt:

- Hochschulzugangsberechtigung (begl. Kopie)
- handgeschriebener Lebenslauf (tabellarisch)
- Zeugnisse der Berufsausbildung, Praktikumsbescheinigung
- 2 Passbilder
- Mappe mit eigenen künstlerischen Arbeiten**

(gilt nur für Bewerber im Studiengang "FBK." Für den Studiengang "THBK" ist die Mappe zur Orientierungswoche mitzubringen).

